

# Das Konzept zur Implementierung von Wissensmanagement in betriebswirtschaftlichen Seminaren und Weiterbildungslehrgängen am Beispiel des Lehrgangs „Betriebswirt/in (HWK)“

- Sensibilisierung von Fach- und Führungskräften für das Thema Wissensmanagement -
- Einführungsworkshop -

## Kontakt:

**Handwerkskammer Hamburg**

**Elke Keller**

Holstenwall 12

20355 Hamburg

Telefon: 040/35905-454

Telefax: 040/35905-44454

[ekeller@hwk-hamburg.de](mailto:ekeller@hwk-hamburg.de)

[www.hwk-hamburg.de](http://www.hwk-hamburg.de)



## Fallbeispiel II Einführungsworkshop Wissensmanagement (Integration in Lehrgänge für Fach- und Führungskräfte)

<b>Zeitraumen:</b>	3 Zeitstunden (4 Unterrichtseinheiten)
<b>Zielgruppe:</b>	Unternehmer/innen und Führungskräfte Handwerk / KMU
<b>Ziel:</b>	Wahrnehmung schärfen zum Thema „Wissen ist (Betriebs-)Kapital“ Impulse für den bewussten Umgang mit Wissen setzen
<b>Leitidee:</b>	Es gibt nicht „ <i>die Methode</i> “ oder „ <i>das Instrument</i> “ für den bewussten Umgang mit Wissen. Jedes Unternehmen wählt aus der Vielfalt der Konzepte die Methoden und/oder Instrumente, die am besten zur Unternehmensphilosophie und zur Unternehmensstruktur passen.

### Verlauf

Zeit	Inhalte	Methoden	Bemerkungen
20'	Einstieg und Ankommen im Thema <b>Wissen: Was ist das?</b>	Brainstorming in Kleingruppen (3-4 Personen) Karten an Pinwand heften, Gruppen finden dafür eigene Cluster	Gruppen sollen ihre Cluster selbst finden; Moderatoren sind mit eigenen Clustern vorbereitet
25'	Bezug zum eigenen Betrieb herstellen <b>Wo tauchen bei uns immer wieder Probleme auf?</b>  DiWis-Ansatzfelder: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Drohender Verlust von Wissen</li> <li>- Wissensfluss nicht optimal</li> <li>- Wissensaustausch nicht optimal</li> <li>- Mangelnder Überblick</li> <li>- Keine systematische Auswertung</li> <li>- Mangelnde Entwicklung</li> </ul>	Kurzer Input: DiWis Wissenswerkstatt Flipchartbögen mit Ansatzfeldern, Übersicht parallel als ppt.Chart; Fragen klären  Praxisbeispiele aus typischen Geschäftsprozessen; Moderator notiert wesentliche Stichworte auf Karten	Jeweils <u>kurzer</u> Input zu den Konzepten, aus denen Methoden oder Instrumente im Workshop genutzt oder vorgestellt werden  Vorbereitete Fallbeispiele oder Beispiele aus der Gruppe nehmen
30'	Reflexion: Von der Wirkung zur Ursache <b>Was können wir tun, um die Probleme zu verringern oder zu lösen?</b>	Kernbereiche sind auf Pinwänden vorbereitet;	Kernbereiche sollen das Thema wieder fokussieren und den TN helfen, ihre „Knackpunkte“ zu

Zeit	Inhalte	Methoden	Bemerkungen
	<b>Besser werden beim</b> Wissen <b>erzeugen</b> Wissen <b>speichern</b> Wissen <b>verteilen</b> Wissen <b>anwenden</b>	in Kleingruppen (3-4 Personen) die Fallbeispiele wieder aufnehmen und den Kernbereichen zuordnen.	finden.
45'	Ausgewählte Methoden / Instrumente kennenlernen  <b>Welche Methoden / welche Instrumente könnten helfen, die Probleme zu verringern oder zu lösen?</b>	Kurzer Input zur ProWis-Datenbank.  Je Kernbereich ausgewählte Methoden/Instrumente vorstellen, jeweils 1 Methode / Instrument näher erläutern und diskutieren.	Die ausgewählten Methoden und Instrumente sollten repräsentativ sein, aber an dieser Stelle vor allem folgende Kriterien erfüllen: - einfach zu entwickeln - einfach umzusetzen - erkennbarer Nutzen
45'	Transfer <b>Welche Methode / welches Instrument kann/will ich in meinem Unternehmen umsetzen? Was muss ich dafür vorbereiten?</b>	Einzelarbeit Sammlung an Pinwand Häufungen Clustern	Für Methoden/Instrumente mit den meisten Nennungen einen zweiten Workshop anbieten
15'	Abschluss <b>Zusammenfassung der Ergebnisse</b> <b>Ergebnisbewertung durch die Teilnehmer/innen</b>	Ergebnissicherung Feed-back (schriftlich und mündlich)	Fotoprotokoll Vereinbarungen zum weiteren Vorgehen